



Darstellung des Herrn

2. Februar

Lesejahr ABC

2. Lesung: Hebr 2,11-12.13c-18

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Der Hebräerbrief thematisiert Jesus immer wieder als den einzig wahren und letztgültigen Hohepriester. Er, der fleischgewordene Sohn Gottes, ist der Mittelpunkt der Zweiten Lesung. Den Menschen in allem gleich, konnte er vom Teufel in Versuchung geführt werden. Da ihm also kein menschliches Leiden fremd ist, kann er auch all denen helfen, die sich Angriffen des Bösen ausgesetzt sehen. Diese Sicht dient in Bezug auf Jesus als „Beweis“ dafür, dass er wirklich als wahrer Mensch, in Fleisch und Blut, auf diese Welt gekommen ist – und keineswegs in einem „Scheinleib“, der ihm echtes Leiden erspart hätte.

Kurzer Alternativtext

Jesus hat unser menschliches Leben geteilt, hat die Abgründe menschlichen Lebens kennen gelernt, das Leid unseres Lebens durchgetragen, die Versuchungen gespürt, die uns von Gott abzubringen drohen. Darum dürfen wir in unseren menschlichen Schwächen auf Verstehen und Nachsicht hoffen.

(Franz-Josef Ortkemper, Gottes Volk 2/2004, 98.)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Halbvers Hebr 2,13ab ist ohne erkennbaren Grund im Lektorenbuch gestrichen. Vielleicht ist es das „und ferner“, das etwas verwirren mag, wenn es zweimal direkt hintereinander auftritt. Diese mögliche Irritation kann aber dadurch vermieden werden, indem man beide „und ferner“ streicht. Dadurch wird die Jesusrede einheitlicher und einfacher verständlich.

b. Betonen

Lesung

Aus dem Hebräerbrief

- 11 **Er, der heiligt,**
und **sie, die geheiligt werden,**
stammen alle von Einem ab;
darum scheut er sich nicht, sie [Schwestern und] Brüder zu nennen
- 12 und zu sagen:
Ich will **deinen Namen** meinen [Schwestern und] Brüdern **verkünden,**
inmitten der Gemeinde **dich preisen;**



[13ab und ferner: Ich will auf ihn mein Vertrauen setzen;]

13c und ferner:

Seht, ich und die Kinder, die Gott mir geschenkt hat.

- 14 Da nun die Kinder Menschen von Fleisch und Blut sind,
hat **auch er** in gleicher Weise **Fleisch und Blut angenommen**,
um durch seinen Tod **den** zu entmachten,
der die **Gewalt** über den Tod hat, nämlich den **Teufel**,
- 15 und um **die** zu **befreien**,
die durch die Furcht vor dem Tod
ihr Leben lang der Knechtschaft verfallen waren.
- 16 Denn er nimmt sich **keineswegs** der Engel an,
sondern der **Nachkommen Abrahams** nimmt er sich an.
- 17 Darum musste er **in allem** seinen [Schwestern und] Brüdern **gleich sein**,
um ein **barmherziger** und **treuer** Hoherpriester vor Gott zu sein
und die Sünden des Volkes zu sühnen.
- 18 Denn da **er selbst in Versuchung geführt** wurde und **gelitten** hat,
kann er **denen helfen**, die in Versuchung geführt werden.

c. Stimmung, Modulation

Die Perikope ist ein Hoffnungstext – Zuspruch für alle, die sich schwach fühlen und zu stark unter den Fehlern leiden, die sie begangen haben oder immer neu begehen. Jesus war und ist „Deus pro nobis“, „Gott für uns“, in allem uns gleich – außer der Sünde.

Ein wünschenswertes Ziel wäre es, diese Hoffnung zu den Zuhörenden zu transportieren, bei und trotz aller Spannung von himmlischer Verheißung und menschlicher Begrenztheit.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Jesus Christus ist ein barmherziger und treuer Hohepriester vor Gott (Vers 17), der durch seine Inkarnation in Fleisch und Blut eine menschliche und damit vergängliche Existenzweise annahm, damit der Mensch nicht einen ewigen Tod in der Gottlosigkeit stirbt, sondern in seinem Sterben durch den Tod Jesu in die Communio Gottes hineinstirbt. Gottesbegegnung geschieht doch auch und nicht zuletzt im Tod (vgl. Ladislaus Boros). Jesus besitzt als barmherziger und treuer Hoherpriester die Macht, uns selbst beim Hereinbrechen der Finsternis des Todes zu helfen, selbst da, wo uns sonst niemand mehr helfen kann (Vers 18).

(Helmut Vordermayer, Gottes Volk 02/1998, 90f.)

Dipl.-Theol. Joachim Lauer